



Christian Wimmer (re.) mit seinem Kollegen Martin Sawires bei der Eröffnung gestern Abend

Eröffnung gestern Abend ► Betreiber: „Entlasten Spitäler“

Primärversorgungszentrum auf Zillertalerisch: Nachfrage groß

Ein Allgemeinmediziner und sechs Fachärzte unter einem Dach – in Kaltenbach ist das nun Realität. Die Ordinationsgemeinschaft zeigt vor, wie die medizinische Primär-Versorgung am Land in Zukunft funktionieren kann. Eine Anlaufstelle mit vielen Fachbereichen. Die Nachfragen bei den Patienten ist enorm.

„Vor drei Tagen haben wir mit der Terminvergabe begonnen. Und die nächsten zwei Monate sind bereits voll.“ Christian Wimmer, Betreiber des Zentrums

VON CLAUDIA THURNER

„Medizin Vorderes Zillertal“ (MVZ) ist vom Ansturm nicht überrascht. Der Allgemeinmediziner praktiziert seit sieben Jahren im Zillertal und weiß, was die Bevölkerung von der Gesundheitsversorgung erhofft. „Wir ersparen Patienten viele Wege zwischen den Ärzten. Und wir entlasten die Spitäler. Zudem können wir längere Öffnungszeiten anbieten“, zählt der Arzt Vorteile auf. Im MVZ sollen im Endausbau Allgemein-

medizin, Gynäkologie, Neurologie, Orthopädie, (Unfall)chirurgie, Anästhesie und Psychiatrie vereint sein.

Dass nur er als Hausarzt in der Ordinationsgemeinschaft einen Kassenvertrag hat, erklärt Wimmer mit dem mühevollen Weg zu neuen Zusammenarbeitsformen: „Wir streben den Status Ambulatorium an. Dann kann ich auch Ärzte anstel-

len. Das Genehmigungsverfahren dauert aber zwei Jahre.“ Das Zillertaler Modell greift die Grundidee der Primärversorgungszentren auf, die der Bund als erste Anlaufstelle etablieren will. „Nur dass wir nicht eine Gemeinschaft von Hausärzten sind, sondern Fach- und Allgemeinmediziner zusammenkommen“, erklärt Wimmer. Der Praktiker ist wie seine Kolleginnen in Lienz (siehe Bericht oben) überzeugt, dass die Zukunft der Gesundheitsversorgung nur funktioniert, wenn Ärzte noch mehr Möglichkeiten der Zusammenarbeit haben.

Warten auf Fritsch-Bewerbung

Ende Jänner endet die Bewerbungsfrist für den Rektors-Posten der Medizin-Uni Innsbruck. Überraschend hatte sich die derzeitige Rektorin Helga Fritsch nicht der vorzeitigen Wiederwahl gestellt. Sie hat sich auch jetzt noch nicht beworben. Das galt bisher als fix. Möglicher Hintergrund sind Konflikte mit den Tirol Kliniken, mit denen die Zusammenarbeit zuletzt nicht gut lief.